



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

343 (14.12.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73415)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2802.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 2.80 pro Quartal.

Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6. 2

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Teil:
Herr Dr. G. D. H. v. S.
für den lokalen und prov. Teil:
Herr Dr. G. D. H. v. S.
für den Anzeigen-Teil:
Herr Dr. G. D. H. v. S.
Redaktions- und Verlags-
Druckerei:
Herr Dr. G. D. H. v. S.
(Eigenthum des Mannheimer
Bürgervereins.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 343

Mittwoch, 14. Dezember 1898

(Telephon-Nr. 218.)

Die Statsreden im Reichstage.

Die beiden ersten Tage der Statsreden im Reichstage sind vorüber; eine Fülle oratorischer Leistungen und wichtiger politischer Rundgebungen liegt vor uns. Wir rechnen zu diesen letzteren die Ueberricht des Reichssekretärs v. Thielmann, die am ersten Tage erfolgte, des Staatssekretärs v. Posadowsky und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Bülow. Die Reden des Centrumsabgeordneten Frizen und Eugen Richters lassen indes einen besonderen Eindruck vermischen. Abg. Frizen sprach in lauer Art; auffällig war bei seinen Ausführungen nur das Eine, daß eine nur wenig verhäulte Regierungsfreundlichkeit durchschimmerte, wie sie sonst von Seiten der Centrumsmitglieder selten so unerbötlich zu Tage getreten ist. Richter sprach über den vorliegenden Etat nur wenig, desto mehr über alle möglichen und unmöglichen Dinge; es war eine echte Richter-Rede, voll von Gehässigkeiten und Rörgereien, deren Spitzen sich gegen den Kaiser wandten. Naturgemäß applaudirten seinen Worten die Sozialdemokraten. Welcher Wandel der Dinge! Richter hat früher einmal seine Feder in Bewegung gesetzt, um die Sozialdemokraten zu vernichten; heute gehören sie zu seiner Gefolgschaft. Das Abgleiten auf der schiefen Bahn ist bei Eugen langsam, aber sicher, erfolgt. Der Unterschied zwischen Demokraten und Sozialdemokraten schwindet immer mehr; die größere Partei hat eine magische Anziehungskraft für die kleinere, eine magnetische Wirkung. Wer die „Frankfurter Zeitung“ liest, kann dasselbe traurige Schauspiel beobachten; das Blatt plaudert mit Eifer und Wärme so selbständig für die Bundesgenossen, daß der Leser die Schranken, die sie trennen, kaum noch gewahrt wird. Wenn irgend eine neuerliche Rundgebung, so hat uns die letzte Richtersche Rede davon überzeugt, daß die Demokratie unaufhaltsam von der Sozialdemokratie aufgefressen wird.

Sanz besonders auffällig war in der Richterschen Rede der Satz über die deutschen Kolonien: „Wir sollen jetzt New-Guinea selbst übernehmen, ja sogar, wir sollen die Carolinen kaufen. Das fehlt noch, Kolonien zu kaufen, während wir am besten thäten, die Kolonien zu verschenten.“ Mit diesem Ausspruch steht Eugen Richter und seine Partei in offenem Widerspruch zu der Bewegung, die seit 15 Jahren Deutschland erfüllt hat, er steht aber auch im diametralen Gegensatz zu den kolonialen Bestrebungen und zu den Ausdehnungsbestrebungen, wie sie im letzten Jahrzehnt nicht nur Rußland, England und Frankreich, sondern auch Belgien, Italien, Nordamerika, Japan bewiesen haben. Für ihn und seine Partei ist aber die Geschichte, so scheint es, nicht geschrieben. Die nicht expansionslustigen Staaten wie Oesterreich-Ungarn, Schweden-Norwegen, die Türkei, die Niederlande spielen nicht mehr die erste Rolle im Weltkonzert. Kolonien und Bestrebungen, sich auszudehnen, sind doch nur die Zeichen von Lebenskraft und fortschreitender Entwicklung der Völker. Soll Deutschland sich an seinen dormaligen Grenzen genügen lassen, so müssen Rücksicht und Stagnation die unausbleiblichen Folgen sein. Dann schiden wir sieder alljährlich unsere Tausende in's Ausland und besorgen die Geschäfte fremder Völker, für die wir indirekt arbeiten.

Aus der Rede des Staatssekretärs v. Posadowsky haben wir noch in ausführlicher Fassung die Worte hervor, die sich auf den vielbesprochenen Schutz der Arbeitswilligen und den nicht minder oft durchgenommenen Lippe'schen Fall beziehen. Redner sagte:

„Daß auf dem Gebiete der Gesetzgebung zum Schutz der Arbeitswilligen etwas geschehen müsse, darüber sind sich alle verbündeten Regierungen vollkommen einig, und es war deshalb vollkommen begründet, vorbehaltlich der Details, das Kommen eines solchen Gesetzes anzukündigen. Es handelt sich nicht, und das muß ich gegenüber den Verdrehungen der Presse aufs Allerbestimmteste behaupten, um die Beschränkungen der Koalitionsfreiheit (Lachen bei den Sozialdemokraten), diese soll und muß den Arbeitern erhalten werden, es handelt sich um den Schutz der persönlichen Freiheit des Einzelnen. (Lachender Beifall.) Wir wollen nicht dulden, daß die Sozialdemokraten im Staate Zwangsbeschlüsse ausüben (Lachender Beifall), daß sie einen Staat im Staate bilden. Im deutschen Reiche und in den einzelnen Bundesstaaten können Zwangsbeschlüsse nur von den Regierungen ausgeübt werden, und wir werden jeden Widerstand gefällig zu brechen wissen, der die persönliche Freiheit des Arbeiters beschränkt. (Lachender Beifall.) Das ist der Sinn der tatsächlichen Rede in Cennhausen, und diese beiden klaren Prinzipien, Erhaltung der Koalitionsfreiheit und Schutz der persönlichen Freiheit jedes Staatsbürgers, wird das Gesetz heiligmachen. (Lachender Beifall.) Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ueber die Lippe'sche Angelegenheit kann ich mich nicht kurz fassen. Durch die Reichsverfassung ist dem Bundesrat unabweisbar die Zuständigkeit übertragen, sich darüber schlüssig zu machen, ob ein Streit zwischen zwei Bundesstaaten vorliegt und

eventuell wie dieser Streit zu erledigen ist. Damit ist dem Bundesrat eine Art richterlicher Funktion übertragen. Wenn wir bisher in dieser Frage nicht entschieden haben, so liegt dem keine Verschleppungstendenz zu Grunde, sondern es ist ein rein prozeduraler Grund, wie es ja auch im bürgerlichen Streitverfahren oft vorkommt, daß noch im letzten Augenblick eine neue Streitschrift von einer Partei eingereicht wird. Die verbündeten Regierungen können selbstverständlich nicht instruieren, ehe sie sich mit dem Inhalt dieser Streitschrift vertraut gemacht haben. Im Uebrigen glaubt der Bundesrat, daß er hier allein zuständig ist, und er nimmt nicht an, daß auf irgend einer Seite des Hauses das Bestreben besteht, gegenüber dem Bundesrat in dieser Beziehung irgend eine Pression üben zu wollen. (Beifall.)

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Bülow, sprach in echt diplomatischer, d. h. refervirter Weise über die allgemeine politische Lage, die Verhältnisse im Orient und die Kaiserreise, und streifte auch mit dem leisen Humor, der ihm eigentümlich zu sein pflegt, die Ausweisungfrage, indem er dabei eine kleine Mahnung nach Wien schickte, die Graf Thun vielleicht verstehen wird. Seine wohlüberlegenen und doch in frischem Ton vorgetragenen Worte hinterließen auch bei den politischen Gegnern einen erfreulichen Eindruck. Am zweiten Tage hielt der Abg. Bassermann eine große und wirkungsvolle Rede, die wir in ausführlicherer Wiedergabe morgen nebst der trefflichen Bülow'schen Rede noch einmal mittheilen. Nach ihm sprachen der Sozialdemokrat von Vollmar, der konservative Graf von Limburg-Stirum und nach kurzen Erklärungen der Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und Frhr. v. Thielmann der Vize-Motiv; letzterer sollte natürlich die Ausweisungfrage wieder auf und begann das schon oft gehörte polnische Klagegedicht.

Zur Lage in Oesterreich.

Der Reichsberger Abgeordnete Prade, ein Mann, der umfassendes, wirtschaftliches Wissen mit stilllichem Ernste und maßvoller Besinnung vereinigt, sagte dieser Tage im österreichischen Abgeordnetenhaus:

„Wenn Sie wieder einmal eine Sprechendenordnung oder ein Gesetz erlassen wollen, in dem über die nationalen Interessen unseres deutschen Volkes entschieden werden soll, dann ist es Pflicht eines jeden Ministerpräsidenten und eines jeden österreichischen Patrioten, der auf der Ministerbank sitzt, vor allem Anderen Sr. Majestät zu sagen: Majestät, lassen Sie die Vertreter der großen deutschen Partei im österreichischen Abgeordnetenhaus zu sich kommen und befragen Sie dieselben über ihr Urtheil, ehe wir diese Verordnung hinausgeben. Oesterreich muß den Deutschen garantieren, daß es ein Hort ihrer nationalen Entwicklung ist. Es ist naturgemäß, daß der nationale Magnet, der dort oben im Norden ausgerichtet ist, seine Anziehungskraft ausübt, wenn Sie uns nicht gestatten, auf unserem eigenen geistlichen, von unseren Vätern bewohnten Boden nach unserer Art und Sitte unter deutscher Verwaltung und deutscher Rechtsprechung zu leben. Soweit kann auch die Treue gegen den deutschen Fürsten nicht gehen, daß wir ihm das Recht zugestehen, einfach mit gewaltsamer Hand und ohne die berufenen Vertreter des Volkes zu fragen, in dieses Heiligthum der Volkseele einzugreifen. Die Grobmachstellung Oesterreichs kann nur aufrecht erhalten werden unter der anerkannten Führung — das ist keine Beleidigung für irgend eine andere Nation in diesem Hause — des deutschen Volkes in Oesterreich, weil dies allein die Aufrechterhaltung und den dauernden Fortbestand des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche garantiert, weil die deutsche Nation niemals darauf verzichten kann und wird, daß das Gebiet vom Belt bis zu Adria unter deutscher Vorherrschaft steht.“

Jeder, der eine Entwicklung des österreichischen Staatsgedankens nach einer anderen Anschauung propagirt, der diese deutsche Vorherrschaft und insbesondere die Vorherrschaft der deutschen Sprache in den ehemaligen deutschen Erblanden zurückdrängen oder vernichten will, versündigt sich an dem großen Gedanken, unter welchem Oesterreich entstanden ist und sich entwickelt hat und unter welchem Oesterreich einzig und allein seine Zukunft als Großmacht sichern kann.“

Das sind Worte, die gleich wuchtigen Hammer schlägen an das Gewissen derer schlagen sollten, die das deutsche Volk in Oesterreich wissenschaftlich und gewaltsam zur Verjüngung treiben.

Deutsches Reich.

Die Rede des Herrn v. Bülow.

Die Aeußerungen des deutschen Kaisers beim Empfang des Vorstandes des Reichstages, sowie die Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Bülow werden in London lebhaft erörtert. „Standard“, dem von Berlin mitgetheilt wird, der Kaiser habe von den englisch-deutschen Abmachungen als von einem Vertrage gesprochen, meint, dies sei ein genügender Wink für diejenigen französischen Politiker, die plötzlich einen unfehlbaren Weg entdeckt hätten, England zu bestrafen, indem sie ihre Rachegefühle gegen den Feind von 1870 drängten. Auch die Betonung des ausschließlichen deutschen Schutzes über die Deutschen in Palästina durch den Staatssekretär v. Bülow werde den

Feinden der Engländer an der Seine, die ein Bündniß mit Deutschland predigten, kaum schmachhaft sein. „Daily News“ findet, die auf dem Festlande stattfindenden Erörterungen über Gruppierungen der Mächte zeigten, daß die Wahrscheinlichkeit einer europäischen Coalition gegen England fernliege, nicht weil die Mächte England zu sehr liebten, sondern weil sie sich gegenseitig zu wenig trauten.

In einer Besprechung der Rede des deutschen Staatssekretärs v. Bülow schreibt die „Times“: Was wir von Deutschland verlangen und was wir bereit sind, ihm als Gegenleistung zu geben, ist eine freundschaftliche Haltung und ein Zusammenwirken da, wo es für beide Theile von Vortheil ist, und schließlich eine vollständige Enthaltung von einer zügellosen Opposition. Wenn die Ziele beider Länder augenblicklich nicht vereinbar sind, so glauben wir, daß Deutschland, indem es Freundschaft dieser Art, sowohl mit England als auch mit Amerika pflegt, so am besten seinen Handelsinteressen dient, während von ihm niemals die Aufgabe eines politischen Zieles verlangt wird, sofern dieses Ziel nicht unmittelbar die englischen oder amerikanischen Interessen bedroht.

Ueber den Zug nach dem Westen

und den Grund der Arbeiternoth im Osten wird dem Graubünder „Gesellig.“ von einem Vorkämpfer aus einem pommerischen Rittergute im Kreise Paris geschrieben:

Wenn ich die Leute gefragt habe, die schon in Ostpreußen oder Westpreußen in der Erntearbeit gewesen waren, warum sie nicht dort geblieben seien, habe ich zur Antwort erhalten: Ja, wenn wir ebensoviele Geld da verdient hätten, dann wären wir nicht so weit hierher gekommen. Wenn ich so gegen Ende der Erntearbeit die Mädchen fragte: Wie viel habt Ihr diesen Sommer gespart, bekomme ich zur Antwort von einer 230, von der anderen 240, von der dritten sogar 245 M. Und wenn ich fragte: Kommt Ihr zum nächsten Jahre wieder, wenn ich wieder den Kontrakt annehme, so bekomme ich zur Antwort: Wenn Sie uns wieder haben wollen, dann kommen wir wieder alle zurück. Nach meiner Erfahrung würden die Leute gerne in ihrer Heimath bleiben, wenn sie da den Lohn verdienen wie im Westen, und vor Allem ist die Behandlung des Herrn Gutbesizers gegen die Arbeiter hier so: Wenn der Herr aufs Feld kommt, ist das Erste: „Guten Morgen, Leute, wie geht's?“ Wenn er freundlich behandelt wird, dann hat der Arbeiter auch Lust, was zu thun, auch Lust wieder zu kommen. Kurz gesagt, die Herren sind hier nicht so stolz zu ihren Arbeitern wie dort im Osten.

Die amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Neuerdings ist das Gerücht aufgetaucht, daß die amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften, nachdem sie erklärt hätten, sie seien bereit, die seitens des preussischen Ministeriums des Innern als Aufsichtsbehörde gestellten Bedingungen anzunehmen, ihren Geschäftsbetrieb in Preußen wieder werden eröffnen können. Wie die „Post“ hört, sind die Dinge indessen noch nicht so weit gediehen. Die Vertreter der „Reis-Vorster Versicherungs-Gesellschaft“ selbst hätten dem Minister des Innern mitgetheilt, daß die Gesellschaft nunmehr in der Lage sei, den von der preussischen Aufsichtsbehörde gestellten Anforderungen in allen Punkten nachzukommen. Um den Beweis hierfür zu erbringen, haben die Herren beantragt, es möchten baldigt zwei Beamte des Ministeriums sich nach New-York begeben, um die Gesellschaft an ihrem Sitz dazur hin zu prüfen. In Bezug auf die Sicherheit, namentlich aber auch in Bezug auf die Frage des Continuitätsgeschäfts seien diejenigen Anordnungen getroffen, welche f. St. verlangt worden sind. Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß, wenn diese Fragen erledigt sind, die „Reis-Vorster“ in Preußen zum Geschäftsbetriebe wieder zugelassen wird.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Großherzog von Baden empfing gestern Vormittag halb 9 Uhr in München die Deputationen der „Badener“, des „Badenser Vereins“ und die ehemaligen Angehörigen der bayerischen Besatzungsbrigade in Reg. in Ludwig. Darauf besuchte der Großherzog mit dem Prinz-Regenten die Ateliers der Münchener Künstler Raulbach, Defregger, Lenbach, Ruemann, Stud und Grünher. In die Residenz zurückgekehrt, empfängt er die Besuche der kgl. Prinzen die er Nachmittags erwidert wird. Der der Salafel wird der Fürst von der Leyen und der bayerische Gesandte Frhr. von der Forder in Ludwig empfangen, nach der Salafel der Runtius Lorenz und der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Bida. Während der Vorstellung im Hoftheater werden (während des Cercles) das diplomatische Corps, insbesondere die auch in Karlsruhe beglaubigten Gesandten Freiherr v. Soden und Freiherr v. Freisen, mit einer Ansprache beehrt.

Gestorben sind.

Professor Hirsch, Kirchenrath in Bonn. — Professor Otto Müller, Professor des römischen Rechts an der Universität Leipzig. — Der vortragende Rath im Reichskriegsamt, Geh. Oberreg. Rath Lieber in Berlin, von einem Schlaganfall betroffen. — Die bejahrte Mutter des preussischen Kultusministers Dr. Vosse. — Der Anatom Sir William Jenner in London, früher Arzt der Königin Victoria.

Kurze Nachrichten.

In dem Heilbronner Krauallprozeß sagte Oberbürgermeister Hegelmeier u. A. aus: Schuld an dem Krauall war meiner Ueberzeugung nach das sozialdemokratische Wahlkomitee. Dies hat ein Flugblatt öffentlich angeschlagen, das ganz besonders Leute, denen ein eigenes Urtheil zumeist abgeht, aufreizen mußte. Segen den sozialdemokratischen Ge-

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Dezember.

Weiterberathung der ersten Sitzungsperiode. Abg. Wasser mann (nall.): Das Koalitionsverbot sei bisher nicht aufgehoben. Er habe auch nicht das Vertrauen, daß der Minister des Innern seine Aufhebung in Preußen zulassen werde.

Abg. v. Dollmar (Soz.): Befragt die neuerlichen Anleihen. Die Ursachen der vermehrten Ausgaben würden noch in verschärfter Weise auf die künftigen Geschlechter fortwirken.

Abg. v. Limburg-Sturum (kons.): Die günstige Finanzlage des Reiches rechtfertige eine Erhöhung der Beamtengehälter. Der Weiterentwicklung der Kolonien könne mit Freuden entgegengekommen werden.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Abg. v. v. Helldorf (Soz.): Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Dezember 1900.

Sitzung des Bürgerausschusses vom Dienstag, 13. Dezember.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um 7/7 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 74 Mitglieder des Kollegiums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende das neue Mitglied des Kollegiums, Herrn Julius Benschelmer.

Der erste Punkt der Tagesordnung bildete die Stadträtliche Vorlage auf Vertheilung der Winderkrafte östlich der Lindenhofstraße.

Die Vertheilungskosten betragen 181,369 Mark, welche von den Angrenzern zurückgehalten sind.

Stadtv. v. v. Helldorf referirt über die Vorlage in zum stimmendem Sinne und streift hierbei die Frage der Erbauung eines neuen Volkshauses auf dem Lindenhof.

Oberbürgermeister Beck: Nachdem der Stadtrat einstimmig über die Platzfrage bezüglich des neuen Schulhauses auf dem Lindenhof Beschluß gefaßt, werde dem Bürgerausschuß demnach Belegenszeit geboten sein, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Stadtv. v. v. Helldorf befragt es, daß die Vertheilung der Strafen in den Vorgärten, sowie die Vertheilung der Riedelstraße so langsam vorwärts gehe.

Stadtv. v. v. Helldorf: Was den Vorwurf anbelangt, daß die Vertheilung der Riedelstraße so langsam vor sich gehe, so wird diese Verzögerung dadurch herbeigeführt, daß man die Straßen nicht eher annehmen will, als wie die Kanalisation angeführt ist.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Stadtv. v. v. Helldorf: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewalt. Sie protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

meiderath Ritter, der bekanntlich auch bei der letzten Reichstagswahl Candidat war, wurde von dem Untersuchungsrichter des Rgl. Landgerichts wegen Verdachts der Untreue und der Unterschlagung von ca. 5000 M. zum Nachtheil des Heilbronner Arbeiter-Consumvereins gerichtliche Voruntersuchung eröffnet.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage des Reichskanzlers zugegangen, die für Postanweisungen eine Mindestgebühr von 10 J bei Beträgen bis 5 M vorschlägt.

Welche Kosten die Herstellung der Reichsschuldverschreibungen verursacht, kann man wenigstens ungefähr aus dem neuen Etat ersehen.

Zugleich mit dem Erscheinen eines neuen Blattes ultramontaner Richtung wird die „Münchener Freie Presse“ das Heftliche segnen.

Die „Germania“ erfährt aus authentischer Quelle aus Rom, der französische Botschafter Poubelle sei von seiner Regierung beauftragt worden, mit allen Mitteln die Entfernung des Patriarchen Viavi aus Jerusalem zu verlangen.

In Krefeld wurde in vielen Stoffwebereien gestern bereits die Arbeit eingestellt.

Von dem Reichstag zugegangenen Initiativanträgen der Rationalliberalen verlangt der eine die Einsetzung kaufmännischer Schiedsgerichte.

Wie der „Times“ gemeldet wird, gebet die Regierung der Vereinigten Staaten in diesem Winter die Verhandlungen mit Deutschland wegen eines neuen Handelsvertrages wieder aufzunehmen.

Die japanische Regierung ist von China aufgefordert worden, alle nach Japan geschickten chinesischen Reformen, in erster Linie Kang-Nu-Mei, den Rathgeber des Kaisers, auszuliefern.

In Australien ist in letzter Zeit eine ganze Reihe hervorragender Deutscher gestorben: Narau, Kiehl, Jaensch.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Die japanische Regierung ist von China aufgefordert worden, alle nach Japan geschickten chinesischen Reformen, in erster Linie Kang-Nu-Mei, den Rathgeber des Kaisers, auszuliefern.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Das Reichsgericht hat in der Sache des Reichskanzlers gegen den Reichsminister des Innern, die dortige Armee um 200,000 Mann zu verstärken, wozu allein auf Transkassen 50,000 Mann entfallen.

Die Künste, die alljährlich am Charfreitag stattfindende Aufführung eines Doctoriummehrs in Zukunft im höchsten Stil unter Zusammenfassung aller Kräfte zu veranstalten, wie sie nicht nur dem Bedürfnis einer musikalischen und musikalisch-bildenden Bevölkerung entspricht, sondern auch der Würde der Stadt Mannheim und der Stellung, die sie im Reichthum einnimmt, würdig ist. Um das zu Stande zu bringen, ergeht an Sie — als dem Vorstand eines verwandten Vereins — das freundliche Gesuchen, die Rücksicht des unterzeichneten Vorstands dadurch zu unterstützen, daß Sie mit Ihrem Verein in seiner Gesamtheit sich an diesen Aufführungen beteiligen. Nur dadurch, daß ein Stamm von Mitwirkenden sich zu diesem Zweck zusammenschließt, ist es möglich, auch eine freiwillige Mitwirkung in größerem Maße, als es bisher gelungen ist, zu bewerkstelligen. Indem wir — abgesehen von unseren Sonderaufführungen — nur eine gemeinsame Aufführung im Jahre, und zwar am Schluß des alljährlichen Musikfestes planen, glauben wir, zu erreichen, daß die einzelnen Vereine nicht von ihren besonderen Aufgaben abgehalten werden, andererseits aber durch eine energische gemeinsame Beschäftigung dem gemischten Chorgesang frisches Leben zuführen, welches wiederum den einzelnen Vereinen zu Gute kommen soll. Wir hoffen in unserer Vereiner, etwas Großes und Nützliches Gutes zu leisten, auf Ihre volle Zustimmung und erwarten durch die Vollführung dieses Planes einen Beitrag zum Musikleben unserer Stadt zu leisten, der würdig ist der gestellten hohen Aufgabe und auch in seiner Ausführung nicht hinter ihr zurückbleibt. Wir ersuchen Sie, mit uns in Verhandlung zu treten und laden Sie zu einer mündlichen Besprechung auf Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr, in der Aula des Großh. Gymnasiums, St. A. 4, 1, ergehen ein.

Kommerzienrath Stöckel in München, unser Landsmann, erhebt nach einem Besuch des Pringentent im Münchener Volkstheater nach dem Besuche der Aufführung der außerordentlich wertvollen Neu-Entwürfen, die das Museum der erfolgreichen Tätigkeit des Herrn Kommerzienrathes Stöckel auf der Insel Samos zu danken hat, als besondere Auszeichnung dieser Verdienste vom Regenten persönlich dem Michaelstorden überreicht.

„Der Star“. Das Wiener Stück „Der Star“ von Hermann Bahr, das im Wiener Volkstheater zum ersten Male aufgeführt wurde, hatte in den ersten drei Akten einen sehr günstigen Erfolg, der sich nur im vierten Akte etwas abschwächte. Bahr wurde nach den Aufschlüssen wiederholt fürwärtig gestimmt.

Gerhart Hauptmanns „Hudemann Henschel“ hatte im Residenz-Theater zu Hannover einen ganz außerordentlich starken Erfolg, der nach Schluß des vierten Aktes seinen Gipfelpunkt erreichte. Die beschäftigten Künstler und der Direktor wurden wiederholt demüthigt.

Der **Vorabend**. Aus Leipzig wird von Herrn Direktor Stägermann mitgeteilt, daß die erste Aufführung der Oper „Der Vorabend“ von Siegfried Wagner nach der Mannheimer Premiere kontraktlicher Vereinbarung gemäß am Leipziger Stadttheater stattfinden wird.

Frau Bertha Vetter-Brosky vom Bremer Stadttheater, früher als Fräulein Brosky Mitglied der Engelchen Oper in Kroll's Stadttheater, wird demnächst am Königl. Opernhaus als Jolde auftreten.

Die neueste Bühnenarbeit von Max Treyer, ein Drama in drei Akten, „Pant“ betitelt, hat Herr Dr. Braun soeben für das „Deutsche Theater“ angenommen, wo es noch in dieser Spielzeit aufgeführt werden soll. Das Stück erscheint im Verlag Gaisch.

Vierte musikhallsche Akademie.

Der Name Sarasate genügt, um den Veranlasser des gestrigen Akademienkonzerts ein außerordentliches Haus zu führen. Der berühmte Spanier, der erst voriges Jahr in einem philharmonischen Konzert die hiesigen Musikfreunde durch sein Spiel entzückt hatte, wußte auch sein geistiges Publikum zu begeisterter Beifalls hinzuziehen. Wenn auch die Zeit seine Haare gebleicht hat — Sarasate steht bereits im 64. Lebensjahre —, so ist seine eminente Kunst doch jung geblieben, seine Virtuosität steht noch auf ihrer glanzvollen Höhe. Wie ein unumstößlicher Herrscher gebietet er über sein Instrument, dessen Technik er samt aller Vortragsnuancen in der Gewalt hat, wie wenige seiner zeitgenössischen Rivale. Sein Programm vor gestern verzichtete auf jene Art rein äußerlicher Virtuositäten, in denen eine Kollektion sorgfältig ausgewählter technischer Delikatessen dem Publikum geistlos wie auf einem Präsentirteller dargebracht wird. Seine beiden Nummern mit Orchesterbegleitung und das zugegebene Stück für Violone solo, das ihm Gelegenheit gab, im polyphonen Spiel zu glänzen, stellen höhere Ansprüche. Das spanische Symphonie war seine Hauptnummer; die vier Sätze dieses Werkes sind für die Soloviolone sehr konflikt und wiewohl geschrieben, auch das begleitende Orchester ist interessant und eifrig behandelt. Überwiegend überwiegt die geschickte und in der Durchführung des Totalcolorits originelle Sache den musikalischen Werth. Sarasate hat darin Gelegenheit, in drei getragenen gefangenen Stellen, in prägnant rhythmischen Themen, in überhöhten nichtlichen Arabesken und seinen Reden die Kunst seiner Vortragsführung von den verschiedensten Seiten zu zeigen. Kechnlich war im Kleinen das später folgende Rondo capriccioso von Saint-Saens besprochen, das er ebenfalls brillant spielte.

Auch die rein orchestrale Darbietungen des Konzerts verdienen und fanden reichen Beifall. Sie legten sich zusammen aus drei Werken widersprechender Stilgattungen. Mozart, Liszt und Schumann waren die Komponisten. Mozart erschien mit seiner Es-dur-Symphonie, Liszt mit der symphonischen Dichtung „Orpheus“ und Schumann mit der Ouvertüre zu Shakespeare's „Julius Cäsar“, die für die hiesigen Akademienkonzerte Novität war. Mozarts wohlklingende Es-dur-Symphonie mit ihren anmuthvollen thematischen und instrumentalen Feinheiten ist ein Triumph über alle klassischen Aufbauten, der klarer symphonischer Form. Liszt's Orpheus zeigt die aufgelösten Formen moderner Komposition, den freien, nur der positiven Grundidee folgenden musikalischen Bewandlung des Meisters und Begleiters der symphonischen Dichtung. Der Orpheus ist ein instrumentaler Hochgefühl auf die Kunst, ein weicherer Hymnus, an dessen auf- und abwärtsgehenden melodischen Fluß bald die vereinigten Kräfte des archaischen Konferts, bald solistisch hervortretende Instrumentalstimmen theilhaftig sind. Noch begeisterter Aufführung ist er sich mit gebührender Harmoniefortschreitungen in feierlichem Glanz auf. Der Orpheus gehört nicht zu den berühmtesten unter der Anzahl der Liszt'schen symphonischen Dichtungen, aber er steht an bedeutungsvollem Inhalt und glanzvoller Tonsprache seinen Geschwister nicht nach. Schumanns Es-dur-Ouvertüre gehört in die letzte Schaffensperiode des Komponisten, in der ihn, den tiefempfindenden Strebender und feinsinnigen Klavierromantiker, sein ungezügelter musikalischer Begehr in einer Art von Sprunghafter neuer Ueberwindlichkeit zu Versuchen auf den verschiedenartigsten, fernliegenden Gebieten trieb. Seine Es-dur-Ouvertüre, in der ebenso wie in vielen Wendebögenwerken das programmatische Element mit der behaltenden alten Ouvertürenform einen Kompromiß geschlossen hat, ist als Orchesterreiterei zum Shakespeare'schen Trauerspiel gedacht, sie berichtet von Kämpfen und kriegerischer Größe und läßt tragische Schicksale ahnen. Die Blechinstrumente haben ein gewichtiges Wort dabei mitzureden. Herr v. Reanicele wurde mit seinem Orchester allen drei Werken, dem des Klassikers, des Romantikers und des Modernen, indem in seiner Art gerecht. Ihre von Stilbewußtheit und Stilgefühl getragene, durchweg schon gelungene Wiedergabe muß lobend anerkannt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Dez. Die Nationalliberalen brachten im Reichstag den Antrag ein, die Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften des Zuckerzollgesetzes über die Denaturierung des Zuckers zu beschleunigen, da eine wesentliche Erleichterung der Denaturierung und des Verkehrs mit denaturiertem Zucker herbeigeführt wird.

Paris, 13. Dez. In dem Prozeß gegen die „Unionant“ erwählt wegen Betrugs und Verletzung des Urfehdeschwurs drei Jahre Gefängnis, Witz ein Jahr, Kopfmann und Wagner wurden freigesprochen.

Paris, 13. Dez. Die Verlaute wird der Minister des Innern Vergel v. Bonhoff zum Präsidenten des Reichstages vorgeschlagen werden. Als Vizepräsidenten seien Leo Tullian und Gabriel Daniel in Aussicht genommen. Wie ferner mitgeteilt wird, soll der Ministerpräsident Baron Bausso auch das Ministerium des Innern übernehmen.

Paris, 13. Dez. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit den juristischen Fragen, die der Fall Picquart veranlaßt hat. Seine Beschlüsse sind nicht bekannt geworden. Von zuverlässiger Seite wird jedoch mitgeteilt, daß morgen der Verzeihlicher Labori den Antrag auf Haftentlassung Picquart stellen wird und zwar auf Grund des Art. 11 über die Voruntersuchung, der dem Schwurgericht das Recht gibt, die Entlassung eines Angeklagten anzuordnen, wenn es die Verlegung des Prozeßes verfügt hat. Diese Bestimmung würde also vermuthlich auf den Kassationshof hier Anwendung finden. Der Ministerrath beschloß ferner, sich dem Gutachten des Finanzausschusses der Kammer anzuschließen und für die Anleihe von 200 Millionen Franken für Eisenbahnen in Indochina die Gewährleistung der Kolonie selbst statt der des französischen Staates eintreten zu lassen. — Der Kassationshof hat heute das Verhör des Generals Sonje beendet und verhörte dann den General Boisdeffre, früheren Chef des großen Generalstabes.

Paris, 13. Dez. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ theilt mit, der schwerbelastete frühere Major Esterhazy, der sich seit dem 12. November in einem Amsterdamer Gasthof unter falschem Namen aufhalte, werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit seiner Geliebten, der Frau Pans, nach Amerika abreisen. Andererseits freilich veröffentlicht die „Libre Parole“ einen bereits kurz erwähnten Brief an den Kassationshof, in dem Esterhazy sich gegen Gewährung sicheren Geleits bereit erklärt hat, vor der Strafkammer zu erscheinen. Wenn ihm das freie Geleit nicht gewährt wird, entschließt sich Esterhazy vielleicht, nach dem Vorbild des Dr. Cornelius Herz, den Kassationshof zu sich nach Amsterdamb oder gar nach Amerika zu entziehen. In der „Libre Parole“ eröffnet heute eine Frau Marianne Bobet eine Sammlung für die Witwe des Obersten Herrn, um ihr die Rechtfertigung ihres Mannes durch einen Prozeß gegen Josef Reinach zu ermöglichen.

Deputiertenkammer. Als im Verlaufe der erregten Erörterung der Interpellation des Sozialisten Paschal Grousier gestern über die durch den Generalkassab im Falle Dreyfus begangenen antinationalen Treibereien der Interpellant den deutschen Kaiser in seine Rede ziehen wollte, ersuchte der Kammerpräsident Deschanel den Redner, auswärtige Souveräne ebenso wenig wie den Präsidenten der Republik in die Debatte zu ziehen.

Kriegsminister de Freycinet lehnte die Verantwortlichkeit ab, welche man dem Kriegsministerium zuschrieb. Eine nationaldeutsche Kammer werde es vermeiden, das Heer in die Debatte hineinzuziehen. Wer das Heer angreife, greife ihn selbst an.

Ministerpräsident Dupuy schlägt eine einfache Tagesordnung vor, welche mit 483 gegen 78 Stimmen angenommen wird. In der heutigen Sitzung interpellirte Julien Dumou den Justizminister Lebret über die Auslassung des Staatsanwalts Rambaut, der vor einem Gerichtshof von der gerichtlichen Verurteilung zweier nationaldeutscher Abgeordneten geredet habe. Redner beklagt sich, daß gegen die parlamentarische Unverletzlichkeit durch diese Auslassung verstoßen sei.

Justizminister Lebret antwortet: Die parlamentarische Unverletzlichkeit sei die notwendige Gewähr für die freie Ausübung des Abgeordnetenmandats; die Auslassung Rambauts sei ungebührlich und er habe ihn deswegen gemahregelt. Die Regierung werde nicht gestatten, daß der Unverletzlichkeit Abbruch getan werde.

Drumont will die Anfrage in eine Interpellation umwandeln, aber auf Antrag des Ministerpräsidenten Dupuy beschließt das Haus die Verurteilung auf einen Monat.

Daselbe Schicksal erfährt die Interpellation Miklowob, über die Frage, weshalb die Patrioten gerichtlich verfolgt würden, während die Dreyfusards frei ausgingen.

Heute Vormittag fand das durch die gestrigen Kammerentscheidungen veranlaßte Votivduell zwischen den Abgeordneten Detroulebe und Borer statt. Zwei Augen wurden gewechselt, in denen vermuthen die wackeren Kämpen nur die Luft zu durchwahren; sie selbst thaten sich keinerlei Harm an.

Antwerpen, 13. Dez. Der hier eingetroffene Dampfer „Leopoldville“ bringt die Nachricht, daß vier englische Handelsagenten am oberen Ubangi von den Eingeborenen gefesselt und aufgefressen worden seien. Der frühere Kommandant Laforce ist mit 300 Mann ausgebrochen, um die Schuldigen zu züchtigen.

Conca, 13. Dez. Mehreren Mittheilungen zufolge wird Prinz Georg nach erfolgter Verlobung mit Ruma Droz am 21. cr. hier eintreffen. Die Admirale meldeben ihren Regierungen, daß sie 5 Tage darauf Reize verlassen werden.

Washington, 13. Dez. Die Senatoren Hoar und Hale brachten eine von den Bürgern der Staaten Massachusetts und Maine angenommene Resolution ein, die gegen die Ausdehnung der Souveränität der Vereinigten Staaten auf die Philippinen sowie gegen die Erwerbung fremder Landgebiete ohne die Zustimmung der dortigen Bevölkerung Einspruch erheben. — General Lee wird Gouverneur von Sabanna, während Generalmajor W. Ludlow für die Stelle eines Civil- und Militärgouverneurs der Stadt Sabanna in Aussicht genommen worden ist. Jede Provinz auf Kubo erhält einen Gouverneur, der seine Instruktionen von dem zum Militärgouverneur von Kubo ernannten General Brooke empfängt. — Die Kriegsschiffe „Brooklyn“, „Texas“, „Cassin“ und „Resolute“ haben den Befehl erhalten, sich nach Sabana zu begeben.

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers)

Wien, 13. Dez. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths kam es wiederholt zu tumultarischen Szenen. Es entspann sich eine Debatte über die Geschäftsordnung, die sich so stürmisch gestaltete, daß die Gemeinderäthe Hörter, Briz und Nechler von der heutigen und den drei nächsten Sitzungen ausgeschlossen wurden. Hörter und Nechler wollten sich nicht aus dem Saale entfernen und wurden durch den Amtsbienner aus dem Saale, der Erstere hinausgetragen, der Letztere hinausgeführt. Briz holte den Saal freiwillig verlassen.

Graz, 13. Dez. Gestern fanden Straßenkundgebungen statt. Den Anfang machte eine Ragenmusik, die Studenten dem Polizeibrevier brachten. Die Straßen füllten sich bald mit unruhigen Menschen an.

Paris, 13. Dez. Der „Gaulois“ spricht die Meinung aus, es sei anerkennen, daß sich die Rede Bülow's durch eine bemerkenswerthe Mäßigkeit auszeichne. Die ungewöhnliche Erklärung betrefis des Reichs Deutschlands, seine katholischen und protestantischen Staatsangehörigen im Orient zu schützen, sei in hiesige und freundschaftliche Worte geleidet. Der Anspruch Deutschlands stehe übrigens keineswegs in direktem Widerspruch mit dem behaupteten alten Recht Frankreichs.

Paris, 13. Dez. Der Kommission des Gemeinderaths beschloß den Ankauf von 200 Exemplaren des krochgerichtlich verfolgten Gollerschen Buches für die städtische Bibliothek.

Wien, 13. Dez. Nachdem in der letzten Zeit noch 2 Grad Wärme geherrscht, trat gestern plötzlich eine Kälte von 30 Grad Reaumur ein.

Prätor, 13. Dez. Das Befinden des Präsidenten Krüger hat sich bedeutend gebessert.

Mannheimer Handelsblatt.

Gefahrenbräu vom 2. Nihil, Worms. In der gestrigen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Wilh. Kroll's stattfand und in der 12 Aktionäre, 756 Stimmen vertreten, anwesend waren, wurden die Vorschläge des Aufsichtsraths einstimmig genehmigt. Bei einem gegen das Vorjahr um 6257 Hektoliter erhöhten Verbrauch von 66,547 Hektolitern schließt die Gesellschaft mit einem Bruttogewinn von M. 102,028.51 wozu M. 6044.69 Vortrag aus 1896/97 kommen, so daß sich ein verthätbarer Betrag von M. 107,088.20 ergibt. Davon werden M. 66,748.69 für statutarische, M. 15,328.85 für Extra-Abschreibungen, M. 3487.40 für Zuführung zum gesetzlichen Reservefonds, M. 8000.— für den Reservefonds, M. 10,067.50 für statutarische Lantime an Direktion, Aufsichtsrath und Verwaltung, M. 50,000 zur Zahlung von 5 Prozent Dividende vermandt und M. 3427.76 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende haben sich von M. 95,888.55 auf M. 107,888.95 erhöht. Die Dividende ist gleich zahlbar.

Mannheimer Getreidemarkt vom 13. Dez. Die Tendenz war unverändert ruhig. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sarrasin M. 140.—150, Südrussischer Weizen M. 132.—140, Rantab M. 127, bis 129, Redwinter M. 132, Wilmanter-Weizen M. 129. Weizen Roggen M. 119, Weizen-Roggen M. 120, Mais mitz M. 86, So Plato-Rais M. 88, Futtergerste M. 95, Weizen amerik. Hafer M. 120, Russischer Mittelhafer M. 114—118, Prima russischer Hafer M. 122—130.

Kraunkfurter Effekten-Societät vom 13. Dez. Oesterreich. Kreditaktien 302 1/2, Diskont-Kommandit 195.60, Darmstädter Bank 157.70, Deutsche Bank 202.10, Dresdener Bank 161, Oester. Ungar. Staatsbahn 306, Lombarden 50 1/2, Norbtern 77, Mittelmeer 100.90, Spanier 42.10, 4 1/2 Proz. änder Argentinier 72.80, 6 Proz. Buenos 40.10, 6 Proz. Mexikaner 95.20, 8 Proz. do. 28.90, 1860er Rente 125.20, Itali Westregula 210.70, Straßburger Bergl 110.50, Harpener 178.30, Bochumer 220.50, Oestrich. Eisen 151.80, Alpine Aktien 158, Albert 130.50, Gotthard-Aktien 147.60, Schweizer Central 149, Schweizer Nordost 109.10, Schweizer Union 79, Jura-Simplon 90.60, 5 Proz. Italiener 99.50.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 13. Dez.

Staatspapiere.		Obligationen.		Wechsel.	
4 1/2% Staats-Oblig.	99.75 5/8	4 Wien, 1. Okt. 1896	101.15 1/2	4 Wien, 1. Okt. 1896	101.15 1/2
3 1/2% „ „	100.3 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
3% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
2 1/2% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
2% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
1 1/2% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
1% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
3/4% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
1/2% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
1/4% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2
0% „ „	100.30 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2	4 „ „ „ „	101.15 1/2

Mannheimer Offenenbörse vom 13. Dez. An der heutigen Börse wurden umsetzt: Vereinte Schweizer Zigaretten zu 100, Verein chemischer Fabriken zu 150 pSt. Ludwigshafener Aktien brauerei waren zu 278 pSt. gekauft.

Neuport, 13. Dezbr. Schlussnotierungen:

12. 13.		12. 13.	
Weizen Dezember	71 1/2, 71 1/2	Weizen Juni	—
Weizen März	72 1/2, 72 1/2	Kaffee Dezember	5.65, 5.65
Weizen Mai	70—, 70 1/2	Kaffee März	5.90, 5.90
Weizen September	—	Kaffee Mai	6.—, 6.08
Weizen August	—	Kaffee September	6.20, 6.20
Weizen Dezember	39—, 39 1/2	Kaffee Oktober	6.20, 6.20
Weizen Juli	39 1/2, 39 1/2		

Chicago, 13. Dezbr. Schlussnotierungen:

12. 13.		12. 13.	
Weizen Dezember	68 1/2, 64 1/2	Weizen Mai	34 1/2, 34 1/2
Weizen Mai	85 1/2, 85 1/2	Schmalz Januar	5.25, 5.24
Weizen September	88—, 83 1/2	Schmalz Mai	5.45, 5.48

Heberleische Schiffahrts-Nachrichten.
Rotterdam, 12. Dez. (Drahtbericht der Ned-Star-Linie, Antw. werden). Der Dampfer „Kraonna“, am 26. Novbr. von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.
 Mittheilung durch die General-Direktor Gu d a c h & B a r o n s t i a u in Mannheim, R. 4. 7.

Wasserstandsnotizen vom Monat November.

Stationen vom Rhein.	Datum:					Bemerkungen
	9.	10.	11.	12.	13.	
Konstanz	1.85	1.86	1.92	1.86	1.84	1.82
Waldshut	1.86	1.65	1.64	1.67	1.64	
Huningen	2.20	2.21	2.25	2.25	2.21	2.20
Hehl	5.21	5.20	5.23	5.23	5.24	
Landshut	3.23	3.24	3.29	3.35	3.26	3.24
Wagau	3.05	3.06	3.18	3.19		
Bremersheim	2.76	2.77	2.82	2.89	2.90	2.82
Mannheim	0.58	0.57	0.58	0.60	0.65	
Wiesloch	1.47	1.48	1.43	1.46	1.51	1.58
Singen	1.71	1.71	1.74	1.71	1.77	
Kaub	1.45	1.42	1.41	1.45	1.51	
Robleng	0.91	0.91	0.98	0.99		
Wiesloch	2.84	2.83	2.89	2.85	2.99	2.92
Wiesloch	0.73	0.73	0.78	0.85	0.76	0.75

Wiesloch-Gärten.
 Datum: 9. 10. 11. 12. 13. 14. Bemerkungen
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weise Räthe, und hat sich zur Arzneyung einer solchen Dr. Thompson's Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall erhältlich.
 62724

Nationalliberaler Verein MANNHEIM.

Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 9 Uhr
 findet im Saal im Hote des Scheffel-Gd. H 3, 9, wie nun allwöchentlich eine gemüthliche **Zusammenkunft** statt, zu der wir unsere Mitglieder und die Freunde der Partei ergeblich einladen. 78538
 Wir sehen zahlreiche Besuche entgegen.
Der Vorstand.



„Sturm“-Fahrrad-Werke

Wir empfehlen Herren-, Damen- und Jugend-Fahrräder in besonders geeigneten Ausführungen als passende Weihnachts-Geschenke.

ist eine anerkannt erstklassige Qualitätsmarke und werden diese **Fahrräder**, weil sie solid, leichtlaufend, elegant, sind als **das beste Fabrikat** bezeichnet.

vorm. R. Meisezahl, A.-G., Mannheim. (Verkaufslokal M 1, 2).

Zur Eröffnung

Weihnachts-Saison!

Grossartige Auswahl in **Knabenanzügen u. Paletots**

Mädchen-Mänteln und Jäckchen

von den einfachsten bis elegantesten Genres.

Damen-Schürzen — Kinder-Schürzen — Unterröcke

in jedem Genre — in allen Neuheiten — in allen Preislagen.
Handschuhe — Strümpfe — Unterzeuge

die bewährtesten Erzeugnisse der Branche zu allerbilligsten Preisen.
Herren-Oberhemden — Kragen — Manschetten

Cravatten in enormer Auswahl der Façons und Qualitäten.
Damen- u. Kinder-Wäsche

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Baby-Ausstattungen

reizende Neuheiten; besondere Specialität: **Weisse Kleidchen, Mäntelchen, Pelerinen, seidene Kleidchen, Häubchen, Hütochen, Mützen, Schuhchen u. s. w.**

Leinene Taschentücher in einem der bekanntesten Fabrikate. Engl. leinene Battist-Taschentücher mit Hohlsaum, handgebogte und seidene Tücher, Battist-Taschentücher mit buntem Rand.

Kinder-Taschentücher.
Seiden-Echarpes Jabots — Barben und Schleifen die neuesten und beliebtesten Genres.

Beim Einkauf von Mk. 3.— an einen wunderschönen Kalender gratis!

Gebrüder Lindenheim
Planken, E 2, 17.

F 2, 9a **Hermann Bauer** F 2, 9a
Ekladen (Fr. Rudolf Schlegel Nachf.) Ekladen
Telephon 956. Telephon 956.

Zu Weihnachten empfehle
Linoleum- Wachstuch-
Toppiche, abgerast in allen Größen und reichster Auswahl, speziell zu Weihnachten geeignet.
Stückwaare, 180 cm, 200 cm, 275 cm breit in jeder Preislage in Smyrna- und Parquet-Imitation. (Esmil, Fabrikate.)
Läufer in allen Breiten und jeder Preislage.
Vorlagen für Waschtische.
Buntglaspapier.
Tischdecken in Gobelin- und Damast-Imitation.
Stückwaare mit u. ohne Vorbe, in allen Breiten für Zimmer und Küche.
Tischaufliegerstoffe.
Frauen und Kinderschürzen.
Bodenläufer, in die Breiten.
Tischläufer Wandschoner.
Gummi-Betteinlagen.
Puppenstuben-Tapeten.

Brockhoff & Schwalbe

C 1, 9. vorm. H. Dieter'sche Buchhandlung C 1, 9.

Prachtwerke Romane Jugendschriften

Klassiker **Atlanten** Globen **Bilderbücher**

in allen Preislagen vorrätig.

C 1, 9. Mannheim. C 1, 9.

Gebrüder Stern, Mannheim

Q 1, 8 Breitestrasse Q 1, 8 — gegenüber dem Rathhause.

Geschäftshaus ersten Ranges für solide und billige

Herren- und Knabenbekleidung.

Von unsrem an Auswahl reich sortirten Lager empfehlen wir zur bevorstehenden Weihnachtszeit:

Abtheilung Confection.

| | | | | |
|------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|--|---|
| Herren-Anzüge von M. 10.— an | Herren-Paletots von M. 9.— an | Pelerinen-Mäntel von M. 17.— an | Lebend-Toppen mit Futter v. M. 4.50 an | Halsen-Toppen in gr. Wahl v. M. 12.— an |
| Knaben-Anzüge von M. 2.— an | Knaben-Kanzeln von M. 4.80 an | Kinder-Mäntel von M. 5.— an | Herren-Burkin Hosen v. M. 2.75 an | Arbeitskleider in jed. Art reich billig |

Schlafrocke in großer Auswahl von M. 8.50 bis M. 36.—

Beachten Sie gefl. unsere 5 mit Preisen decorirten Fenster.

Abtheilung Maassanfertigung.

| | | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|---|-------------------------------------|--|
| Anzüge, deutsches Fabr. v. M. 36.— an | Anzüge engl. Fabr. von M. 55.— an | Paletots, halb u. ganz schwer v. M. 36.— an | Mäntel in allen Arten v. M. 24.— an | Hosen in reizenden Dessins v. M. 12 an |
|---------------------------------------|-----------------------------------|---|-------------------------------------|--|

Abtheilung Sportartikel.

Radsfahrer-Anzüge, Sweaters, Turnier-Hosen, Jaden, Gürtel halten wir stets in reicher Auswahl vorrätig.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

Breite Str. Q 1, 8 **Gebrüder Stern** Q 1, 8 Breite Str.

Herrmann Dreyfuss

Telefon 895. Juwelier. Telefon 895.

Reichhaltiges Lager in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

L 1, 2. Ekladen der Oberrheinischen Bank. L 1, 2.

Hölzer

ausgerichtet für Holzbrand, Laubsägen- und

Korbschnitt-Arbeiten stets vorrätig.

Sachs & Cie., F 7, 20. Telephon 219.

Handschuhe!



Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle in größter Auswahl:

- Glacé-Handschuhe (in allen Qualitäten)
- Dänischleder-Handschuhe
- Wildleder-Handschuhe
- Juchtenleder-Handschuhe
- Reit- u. Fahrhandschuhe (auch gefütterte)
- Krimmer-Handschuhe
- Gefüt. Glacéhandschuhe
- Pelz-Handschuhe
- Nappalederhandschuhe

Prächtige Neuheiten in Glacé und dänisch. Damenhandschuhen. Ferner alle Sorten Winterhandschuhe in Seide, Wolle, Tricot und Leder.

Cravatten und Hosenträger!

Kragen, Manschetten und Servietten! Billigste Preise!

Sig. Eckert, Handschuhfabrik, Mannheim, Paradeplatz P 1, 10. Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstraße 17.

Elektrische Selbstheuren!

Unübertroffene Heilerfolge in allen Krankheiten u. Weiden, besonders bei Rheumatischen u. Schwächezuständen. Schmerzlose milde Stützung für L. Hanges. Naturheuren! Jede zu Hause anwendbar. Preisliste bei Verlangen. Dr. G. Kautermann sen., „Hilfsarzt“, Kurlandstr. 1. 8. Telephon Nr. 522. 7492



Krankheiten!

Ich. Mel. auch Frauenleiden, Behandlung gründl. naturgem. od. homöopath. od. medicin. geb. Naturheilfundiger. Offert. unter „Sanitas“ Mainz, Hauptstr. 74901

Sämmtliche Arten Damen-Mäntel fertigt ein Damenhandwerk 74906 S. Gubrowicz, N 3, 12.